vinetur

BrewDog-Gläubiger erhalten voraussichtlich weniger als 1 Penny je Pfund.

Verwalter sagen, dass nach Tilrays Kauf der Kernwerte des Brauers für £33 Millionen noch rund £190 Millionen an ungesicherten Forderungen offen sind.

Montag, 21. September 2026



Die ungesicherten Gläubiger von BrewDog PLC dürften mehr als 99 % dessen verlieren, was ihnen zusteht, geht aus einem Update vom September 2026 im Insolvenzverfahren des Unternehmens hervor, über das The Scottish Sun berichtete und das auf Material der Verwalter von AlixPartners beruht. Dem Update zufolge schuldet BrewDog PLC ungesicherten Gläubigern rund £190 Millionen; diese Gläubiger dürften weniger als 1 Penny für jedes geltend gemachte £1 zurückerhalten, womit die erwartete Rückgewinnungsquote unter 1 % liegt.

Die Zahlen sind eines der bislang deutlichsten Ausmaße des finanziellen Schadens nach dem Zusammenbruch eines Unternehmens, das einst zu den bekanntesten Namen im britischen Craft Beer gehörte. Dasselbe Verfahren hat auch den Wert der Anteile von rund 200.000 Kleinanlegern ausgelöscht, die das Unternehmen über sein Fundraising-Programm Equity for Punks unterstützt hatten. Über die Zeit brachte diese Kampagne rund £75 Millionen ein, doch dieses Geld sollte nicht als Teil desselben Pools wie die Forderungen der ungesicherten Gläubiger betrachtet werden, da es sich um Anlegerkapital und nicht um Schulden handelte.

Das Insolvenzupdate, wie es im Sekundärbericht beschrieben wird, zeigt, dass sich die Verluste über die gewöhnlichen Handelsgläubiger hinaus erstrecken. Die Einzelhandelssparte von BrewDog schuldet außerdem £489.000 an ausstehenden Löhnen und Urlaubsvergütung sowie £2,4 Millionen an Mehrwertsteuer an HM Revenue & Customs. Die Verwalter erklärten, dass für diese Forderungen keine ausschüttungsfähigen Mittel verfügbar seien, sodass Beschäftigte und Steuerbehörde jeweils mit eigenen Ausfällen konfrontiert sind. Zusammen belaufen sich diese beiden Verbindlichkeiten im Einzelhandel auf £2,889 Millionen, doch sie sind nicht dasselbe wie die rund £190 Millionen, die BrewDog PLC den ungesicherten Gläubigern schuldet, und sollten nicht so zusammengezählt werden, als handele es sich um eine einzige Schuldenkategorie.

Die Insolvenz folgte auf den Verkauf wichtiger BrewDog-Vermögenswerte an Tilray, den Cannabis- und Getränke-Konzern, für £33 Millionen. Der Deal umfasste die Marke BrewDog, geistiges Eigentum, die britischen Brauereien des Unternehmens und 11 Bars. Die Lücke zwischen dem bei diesem Verkauf erzielten Wert und dem Umfang der unbezahlten Forderungen erklärt, warum die Gläubiger nun so wenig erhalten dürften.

Auch das physische Einzelhandelsnetz des Unternehmens war von dem Zusammenbruch betroffen. Je nach Quelle schlossen zwischen 36 und 38 BrewDog-Standorte nach der Insolvenz. Sekundärberichte nennen unterschiedliche Gesamtsummen. Betroffen waren knapp 500 Beschäftigte. Zu den Aufgaben der Verwalter gehörte auch der Umgang mit ehemaligen Bar-Immobilien, und einige Berichte sagten, die Kosten für die Räumung von Besetzern aus bestimmten Standorten hätten pro Objekt Zehntausende Pfund betragen, wobei bislang keine verifizierte Gesamtsumme veröffentlicht wurde.

Für viele Kleinanleger sind die Verluste besonders bemerkenswert, weil BrewDog Equity for Punks jahrelang als Möglichkeit beworben hat, aus Kunden und Unterstützern Miteigentümer des Unternehmens zu machen. Das Programm wurde zu einem der bekanntesten Beispiele für auf Verbraucher ausgerichtete Eigenkapitalfinanzierung in Großbritannien. Diese Anteile sind dem Insolvenzverfahren zufolge inzwischen wertlos, sodass einer großen Gruppe von Privatanlegern in ihren Beteiligungen kein Restwert mehr bleibt.

Die neuen Zahlen ergänzen ein bereits schweres Unternehmensfiasko um weitere Details. BrewDog hatte sich durch aggressives Wachstum, eine starke Markenidentität und ein großes Bar-Portfolio ein internationales Profil aufgebaut, doch das Insolvenzverfahren zeigt nun, wie wenig für viele der Parteien bleibt, die noch auf Zahlung warten. Praktisch bedeutet eine erwartete Rückzahlung von weniger als 1 Penny je Pfund, dass ein Gläubiger mit einer ungesicherten Forderung über £100.000 weniger als £1.000 zurückerhalten würde.

Die verfügbaren Berichte nennen nicht das genaue bilanzielle Stichtagsdatum, das die Verwalter für ihre neuesten Zahlen verwendet haben. Doch das Update wurde im September 2026 offengelegt und spiegelt die Lage nach dem Kauf der Kernwerte durch Tilray wider. In britischen Insolvenzverfahren stehen ungesicherte Gläubiger gewöhnlich hinter besicherten Gläubigern und bestimmten bevorrechtigten Forderungen, was sie bei begrenztem Wert der verbleibenden Vermögenswerte oft benachteiligt. Genau das scheint hier der Fall zu sein, wobei die Verwalter signalisierten, dass die verfügbaren Mittel nicht ausreichen, um für diese Gruppe irgendeine nennenswerte Rückgewinnung zu erzielen.

Der Fall unterstreicht auch den Unterschied zwischen dem Erhalt von Teilen eines Unternehmens und dem Erhalt von Werten für alle, die mit ihm verbunden sind. Mit der £33-Millionen-Übernahme durch Tilray blieben die Marke, das geistige Eigentum, die britischen Brauereibetriebe und ein kleiner Teil des Bar-Portfolios erhalten, doch sie deckte die in der Insolvenz zurückgelassenen Forderungen bei weitem nicht ab. Dadurch wurden die bekanntesten Teile des Unternehmens gerettet, während ein großer Block aus Gläubigern, Steuerforderungen, arbeitsbezogenen Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Anteilseigner weitgehend oder vollständig uneingetrieben bleibt.

Die aus dem AlixPartners-Material berichteten Zahlen machen diese Aufspaltung konkreter. Rund £190 Millionen entfallen auf ungesicherte Forderungen bei BrewDog PLC, bei einer erwarteten Rückgewinnung von unter 1 % und Verlusten von über 99 %. Separate Verbindlichkeiten in der Einzelhandelssparte umfassen £489.000 an rückständigen Löhnen und Urlaubsvergütung sowie £2,4 Millionen an geschuldeter Mehrwertsteuer; die Verwalter sagen, dass für diese Beträge keine ausschüttungsfähigen Mittel vorhanden seien. Gleichzeitig haben rund 200.000 Kleinanleger den Wert von Aktien verloren, die mit den durch Equity for Punks eingeworbenen £75 Millionen verbunden waren.

BrewDog wurde lange als Erfolgsgeschichte des britischen unabhängigen Brauwesens dargestellt, und sein Zusammenbruch hat wegen der Größe seiner Kunden-Investoren-Basis und des Umfangs seiner Expansion bei Bars und Markenaufbau Aufmerksamkeit erregt. Die neuesten Insolvenzkennzahlen zeigen nun in Geldwerten, wie tief die Verluste für diejenigen ausfallen, die nicht zu den geretteten Vermögenswerten gehören, insbesondere für die ungesicherten Gläubiger, die offenbar kaum etwas zurückerhalten werden.